

Zitierhinweis

Puchner, Walter: review of: Rea Kakampura, Αφηγήσεις ζωής. Η βιογραφική προσέγγιση στη σύγχρονη λαογραφική έρευνα, Athen: Atrapos, 2008, in: Südost-Forschungen, 72 (2013), p. 580-581, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/1eee48f284824e4d93148c183ab8c857>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

wissenschaftlicher Forschung und essayistischer Darbietung. Die gesammelten Texte des Erzählbandes bieten dem Leser eine ethnographisch fundierte Erläuterung einer sich im Umbruch befindenden Region.

Cluj-Napoca

Anita-Andrea Széll

¹ Farkas-Zoltán HAJDÚ / Lajos KÁNTOR / Gyöngy KOVÁCS KISS / Sabine SPORS (Hgg.), Siebenbürgen – Magie einer Kulturlandschaft. Sandhausen 1999.

² Eginald SCHLATTNER, Fejlesztett kakas. Kolozsvár 2006.

Rea KAKAMPURA, Αφηγήσεις ζωής. Η βιογραφική προσέγγιση στη σύγχρονη λαογραφική έρευνα
[Lebenserzählungen. Biographische Zugänge zur rezenten volkskundlichen Forschung].
Athen: Atrapos 2008. 503 S., zahlr. Tab., ISBN 978-960-459-045-2, € 27,50

Der von MICHALIS G. MERAKLIS eingeleitete Dokumentationsband zum Archiv oraler Lebenserzählungen in der pädagogischen Abteilung der Philosophischen Fakultät der Universität Athen stellt gleichzeitig eine leicht fassliche methodische Einführung in die orale Autobiographik dar, die in konzentrischen Schritten vom Allgemeinen zum Speziellen überleitet. Wie Meraklis im Vorwort hervorhebt (13-27), ist dies die 2. Monographie der Verfasserin, die sich rezenten Phänomenen der Volkskultur widmet. Die 1. Monographie handelte von Lokalvereinigungen der Bewohner des epirotischen Kreises Konitsa (nahe der albanischen Grenze) in der griechischen Hauptstadt Athen.¹ Die Autobiographie-Forschung und die mündlichen Lebensschilderungen zählen auch in Griechenland und Zypern nach wie vor zu den beliebtesten Zweigen der rezenten Feldforschung, und diesbezüglich sind in den letzten Jahren umfangreiche Archive entstanden. Der 1. Teil der Monographie geht auf die biographische Forschung in den Sozialwissenschaften ein (31-105), zuerst im internationalen Bereich: die Autobiographie als Literaturgattung; die ersten biographischen Zugänge in der Sozialanthropologie schon im 19. Jh.; soziologische Zugänge (Schule von Chicago); historische Zugänge zu den mündlichen Lebenserzählungen; der Verständniswandel im Jahrzehnt nach 1990, der das erzählende Subjekt ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellt; psychoanalytische Zugänge; kulturwissenschaftliche Ansätze; therapeutische Anwendungen der Methode in der Gerontologie; und schließlich Autobiographik als Sozialpolitik. Es folgen ein Kapitel, das die bisherigen Forschungen zur oralen Autobiographik in Griechenland vorstellt,² sowie ein Kapitel zu den Lebenserzählungen in der Volkskunde. Dieser eher theoretisch-historische Abschnitt ist ausgezeichnet dokumentiert und mit umfassenden bibliographischen Verweisen versehen.

Der 2. Teil (109-205) berichtet über die Entstehung des Archivs der Lebenserzählungen in der Pädagogischen Abteilung der Philosophischen Fakultät der Universität Athen und bietet ausführliche statistische Auswertungen des gesammelten Materials. Das 1. diesbezügliche Kapitel enthält systematische Angaben über Zielsetzung, Methodik, Interviewtechniken, Vorbereitung, Ort und Zeit der Befragungen, die Haltung der Interviewer und die Tran-

skription der Aufnahmen. Das 2., weit ausführlichere Kapitel enthält die statistische Auswertung nach folgenden Kriterien: soziales Umfeld (Alter, Religionszugehörigkeit, Anzahl der Geschwister, Bildungsstand, eigener Beruf sowie derjenige von Eltern und Kindern), Geschlecht, Befragungstechnik (freies Interview, Interview mit Fokussierung auf den Beruf, verschiedene Formen des Fragebogeninterviews bzw. des Informationsgesprächs, Interview mit Konzentrierung auf Kindheitserinnerungen), nach Maßgabe des Geburtsortes und des derzeitigen Wohnsitzes (Ruralraum, rural-bürgerliches Milieu, provinzbürgerliches Milieu, Umsiedlung in die Hauptstadt, urbanes Milieu, Emigration ins Ausland) sowie nach geographischem Herkunftsraum (Peloponnes, Festgriechenland, Athen, Thessalien, Epirus, Kreta, Zypern). Ein abschließendes Kapitel geht auf die interdisziplinären Zugänge zu diesem Erzählmaterial ein.

Der 3. und umfangreichste Teil ist dem Anhang vorbehalten (209-471): Hier werden zuerst die Formblätter und Anleitungen für die Interviews (die von Studierenden vorgenommen worden sind) vorgestellt und anschließend eine große Auswahl der Texte selbst. Diese Texte sind z.T. eine spannende Lektüre, manchmal sind sie auch im Ortsdialekt gehalten (in diesem Fall wurden sie mit einem Glossar versehen). Die freien Erzählungen sind manchmal von überraschender Poesie und erstaunlicher Formulierungsgabe; andere Interviews sind dialogartig gehalten. In jedem Fall gewinnt der Leser den Eindruck, dass es sich lohnt, solche Texte zu sammeln und zu veröffentlichen, als subjektive Weltbilder und Geschichtserlebnis, als Dokumente gesammelter Lebenserfahrung und -weisheit oder auch als Protokolle eines Leidensweges, voller implizierter Werthaltungen, Lebensanleitungen und Ratschläge, meist mit nostalgischen Erinnerungsbildern aus der Kinderzeit, nicht zuletzt auch als volkscundliche Quellen für eine heute bereits inexistente Welt gemeinschaftlichen (Über-)Lebens in einer lebensfeindlichen Realität. Dies alles wird gefiltert durch den zeitlichen Abstand einer fast epischen Distanz und gleichzeitig dramatisiert durch die persönliche Involviertheit der Protagonisten. Die fast literarischen Manipulationen der narrativen Strategien der Selbstinszenierung bzw. des Verzichts auf eine solche sind nicht zu übersehen. Den umfangreichen Band beschließt eine ausführliche Bibliographie (471-503). Was bleibt, ist die Lust auf mehr. Im internationalen Vergleich haben sich diese Lebenserzählungen ja bereits als gut verkäufliche Verlagspublikationen erwiesen, da der Leser meist an diesen subjektiven Vorstellungswelten der anderen und an den kollektiven Mentalitäten breiterer Gesellschaftsschichten emotional partizipiert und sich z.T. mit ihnen identifiziert. Die Autobiographien der Anderen betreffen den Leser in der einen oder anderen Form somit auch selbst.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Rea KAKAMPURA-TILI, *Ανάμεσα στο λαϊκό κέντρο και τις τοπικές κοινωνίες. Οι σύλλογοι της επαρχίας Κόνιτσας στην Αθήνα*. Konitsa 1999; vgl. meine Besprechung in *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde* LVI/103 (2000), H. 4, 567-569.

² Vgl. im Deutschen auch Michalis G. MERAKLIS, *Orale Biographien von Dorfbewohnern*, in: Walter PUCHNER (Hg.), *Studien zum griechischen Märchen*. Wien 1996, 209-216; und DERS., *Lebenserzählungen von messenischen Bäuerinnen*, in: PUCHNER (Hg.), *Studien zum griechischen Märchen*, 217-222.